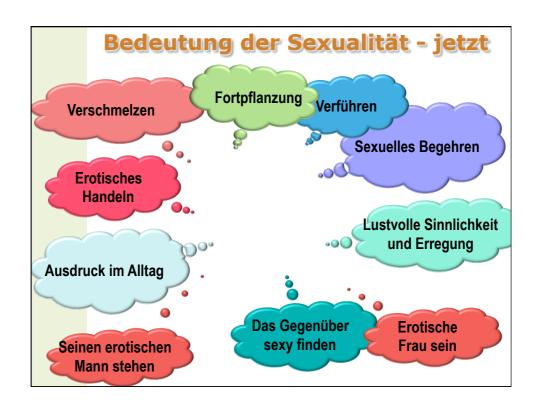
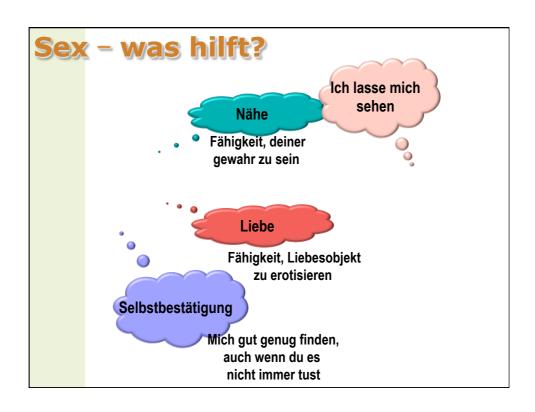
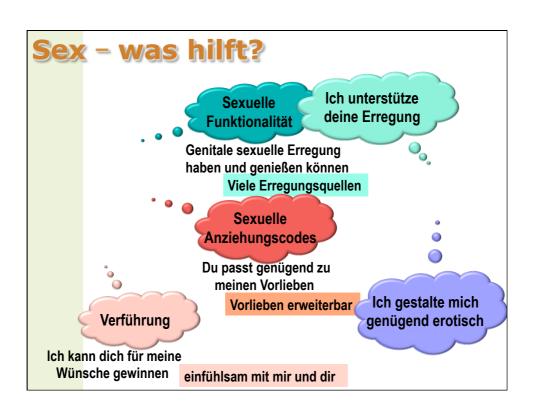
Rörper in Bewegung Paar in Begegnung: Körper als neue (alte) Spähre Karoline Bischof Zürcher Institut für klinische Sexologie und Sexualtherapie www.ziss.ch

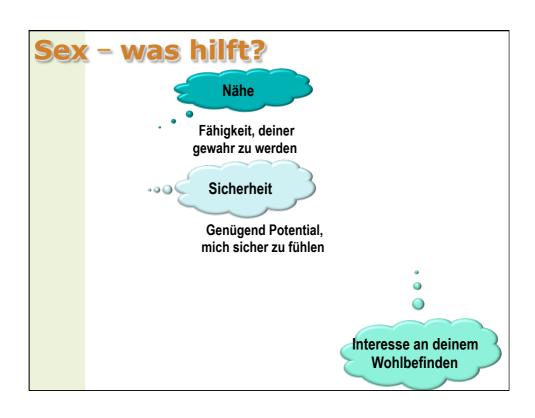


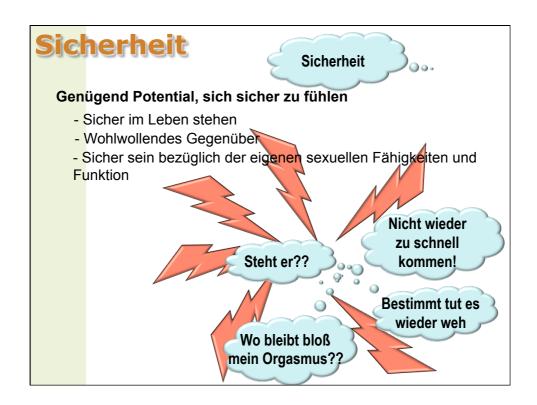












Sicherheit

Sicherheit

- Menschliches Grundbedürfnis (sichert Überleben)
- Suche nach Sicherheit funktioniert automatisch und unbewusst.
- Neurozeption: fortlaufendes neurales Scannen der Umgebung / des Gegenübers
- Hinweise auf Sicherheit/Gefahr werden unbewusst visuell/akustisch gewonnen aus Umgebung / aus Stimme, Mimik, Körperhaltung, Gestik des Gegenübers.

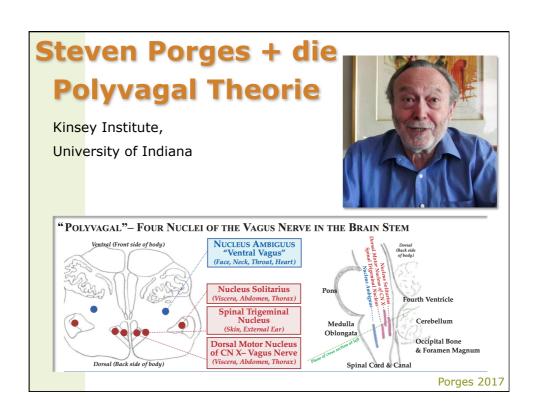
Porges 2017

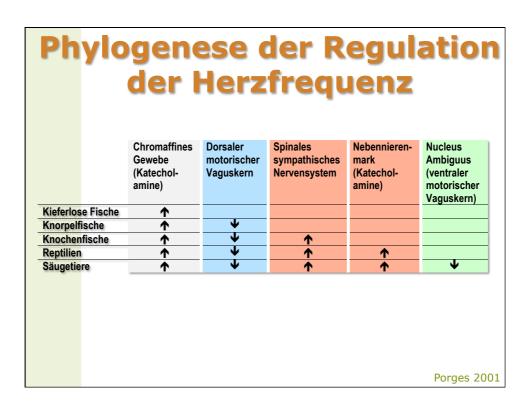
Sicherheit

Sicherheit

- Sofortige viszerale Reaktion
 auf Umgebungsreize: Aktivierung des ANS.
 Kognitive Evaluation sekundär.
- Viszerale Reaktion hängt ab von vorbestehendem physiologischem Zustand des Körpers.
- ANS hat 3 Schaltkreise, die Sicherheit vermitteln:
 - Ventrovagaler Komplex: soziales Engagement
 - Sympathisches NS: Kampf/Flucht
 - Dorsaler Vagus: Shut-down/Freeze (Stillstand)

Porges 2017





Ziss

ANS in Sicherheit

- Ventrovagaler Komplex: prosozial
 - Mimik, Stimme (Prosodie), Mittelohrmuskeln, Kopfbewegung, Vagusbremse Herz (Respirator. Sinus Arrhythmie)
 - Präsenz, Kontakt und Kommunikation, sich beruhigen, Selbstfürsorge, Mitgefühl
- Sympathikus: Mobilisation
 - orgastische Entladung
 - In Verbindung mit VVK: Spiel, Wettkampf, Sport
- Dorsaler Vagus: Ruhe
 - Meditation, Schlaf, sexuelle Erregung, Regeneration, Grundmetabolismus (O2, Verdauung)
 - In Verbindung mit VVK: Immobilisierung ohne Angst (Intimität)

Porges 2017

Ventrovagaler Komplex - Präsenz

- Eigenen Körper achtsam wahrnehmen, bewusstes, exspirationsbetontes Atmen, Bewegung Nacken und Brustkorb, Mimik
- Vom "was sein sollte" zum "was ist" (mindfulness Prinzip)
 Gewahr sein des Anderen und von sich selbst
- Fürsorge für sich selbst und für den Anderen (Mitgefühl statt Werturteile)



Porges 2017

Nähe beim Sex Sicherheit

Braucht: Genügend Potential, sich sicher zu fühlen

- Sicher im Leben stehen
- Wohlwollendes Gegenüber
- Sicherheit bezüglich der eigenen sexuellen Fähigkeiten und Funktion



Und braucht: Präsenz

- Aktivierung des ventrovagalen Komplexes

ANS bei Gefahr

Ventraler Vagus: prosozial

Kardiale Vagusbremse +/-, Homöostase, Mimik, Stimme (Prosodie), Gestik

- Krisenkontakt und Kommunikation, Mitgefühl, sich selbst beruhigen, zusammenhängende und kreative Gedanken
- Sympathikus: fight/flight,

Muskeltonus ♠, Tachycardie, Schwitzen, Obstipation, kühle und blasse Haut Angst, Aggression, Erregung

- Fortlaufende rasche Beurteilung der Situation. Gedanken fokussiert/ superschnell/eingeschränkt/Tunnelblick
- Dorsaler Vagus: freeze/shut-down,

Bradycardie, Hypo-/apnoe, Muskeltonus ♥, Schock, Ohnmacht, Diarrhöe

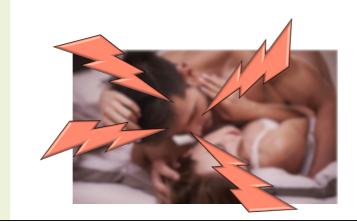
- Immobilisierung mit Angst, flacher Affekt, Depression, Anästhesie oder Todesangst, Dissoziation, Unentschlossenheit, Gedanken blockiert

Porges 2017

ANS bei Gefahr

Fazit: Überlastung des ventrovagalen Systems reduziert prosoziale Interaktion und Fähigkeit zur Präsenz

- -> Gegenüber wird zum potenziellen Feind.
- -> Man selbst wird zum potenziellen Feind.



Porges 2017

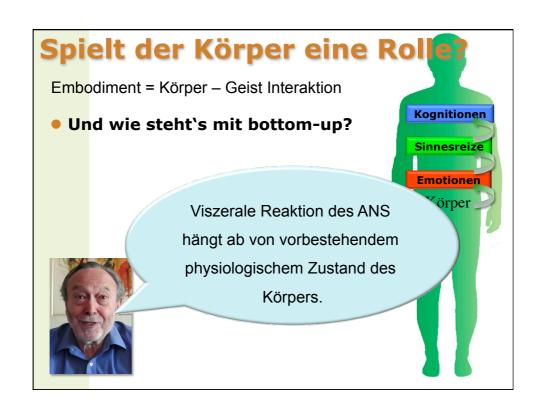
Spielt der Körper eine Roller

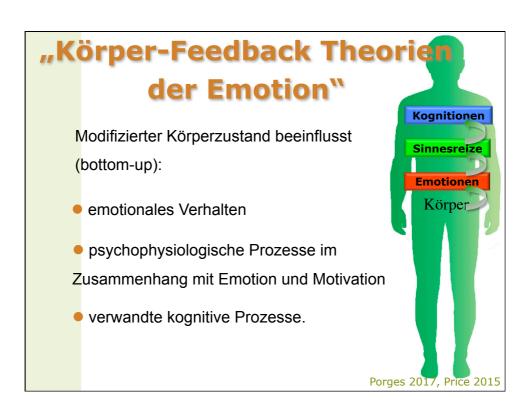
Embodiment = Körper – Geist Interaktion

- Verkörperte Kognition (top-down):
- Spezifische Gedanken → Wiedererleben sensorischer Signale
- Negative Glaubenssätze über Sexualität → gebremste Erregungsreaktion
- Kognitionsbasierte Therapieverfahren



Barsalou 2008, Nobre 2008, Price 2015





"Bodily feedback theories of emotion"

Craig, A. D. (2002). How do you feel? Interoception: The sense of the physiological condition of the body. Nature Reviews Neuroscience, 3, 655–666.

Craig, A. D. (2009). **How do you feel—now? The anterior insula and human awareness.** Nature Reviews Neuroscience, 10, 59–70.

Harmon-Jones E, Gable P, Price TF (2011). Leaning embodies desire: Evidence that leaning forward increases relative left frontal cortical activation to appetitive stimuli. Biol Psychol 87, 311–13.

Price, T F., Dieckman LW, Harmon-Jones E. (2012) Embodying approach motivation: Body posture influences startle eyeblink and event-related potential responses to appetitive stimuli. *Biological psychology* 90.3: 211-217.

Price, TF, Harmon-Jones E. (2015) **Embodied emotion: the influence of manipulated facial and bodily states on emotive responses.** WIREs Cogn Sci 2015, 6:461–473

Kraft TL, Pressman SD. (2012) Grin and bear it: the influence of manipulated facial expression on stress response. *Psychol Sci*, 23:1–7.

Porges, S. W., & Carter, C. S. (2017). **Polyvagal Theory and the Social Engagement System**. *Complementary and Integrative Treatments in Psychiatric Practice*



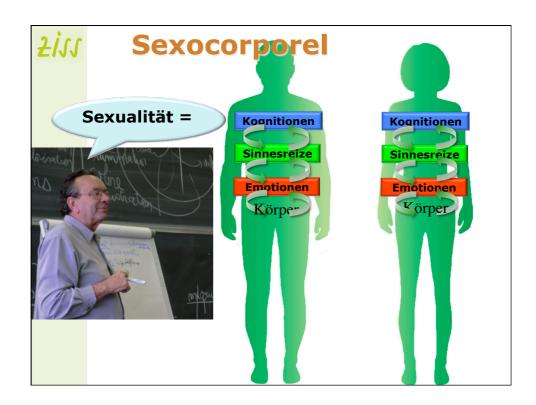
Ziss

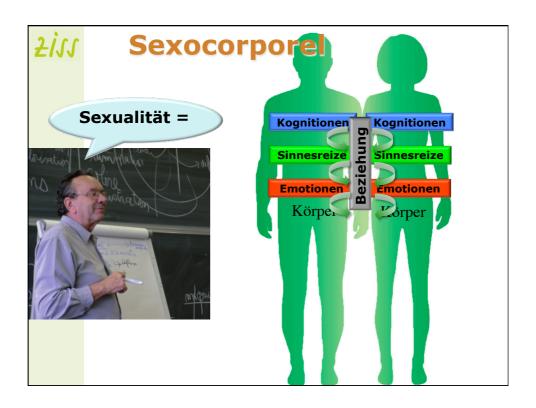
Sexocorporel

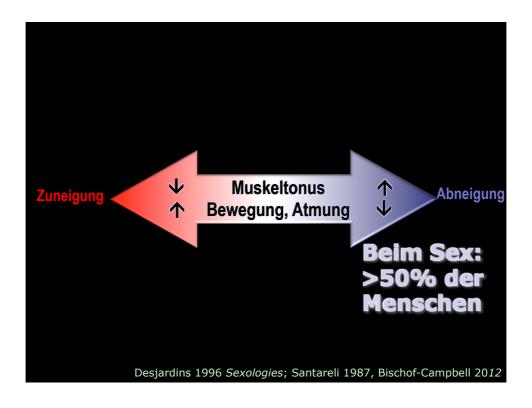
Jean-Yves Desjardins Université du Quebec, Montréal

www.sexocorporel.com www.ziss.ch





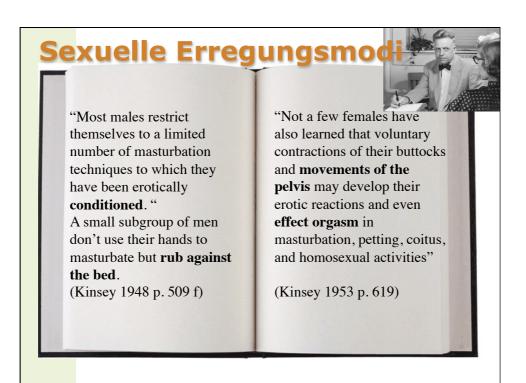




Sexuelle Erregungsmodi

- = Erworbene Bewegungs- und Stimulationsmuster zur Steigerung sexueller Erregung (ab Kindheit).
- Durch Wiederholung konditioniert und automatisiert.
- Oft auch in Partnersexualität angewandt.
- >50% EM mit Spannung, Immobilisierung und einförmiger Stimulation – Tendenz zu sexuellen Problemen und Schmerzen beim Partnersex.
- Mit Übung veränderbar.

Pfaus 2016, Desjardins e.a. 1996, Bischof 2012, Hansen e.a. 2008, Young e.a. 2005



Sexuelle Erregungsmodi

Perelman, Michael A., Rowland DL (2006). **Retarded ejaculation**. *World J Urology* 24.6: 645-652.

Althof, Stanley E. (2012) **Psychological interventions for delayed ejaculation/orgasm**. *Internatl j impotence research* 24.4: 131-136.

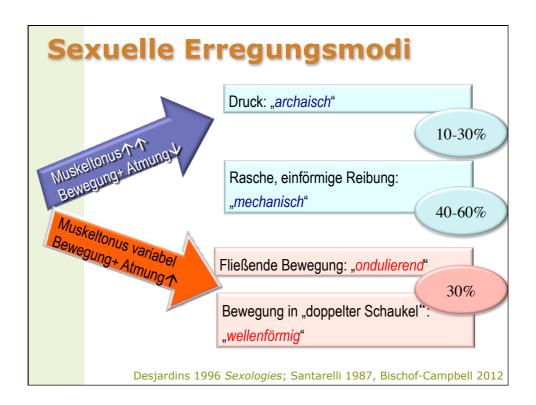
Bronner, G., Ben-Zion, I. Z. (2014). Unusual masturbatory practice as an etiological factor in the diagnosis and treatment of sexual dysfunction in young men. *J sex med*, *11*(7), 1798-1806.

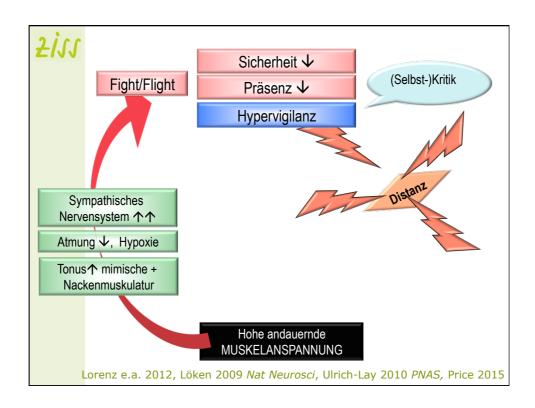
Carvalheira, A., & Leal, I. (2013). Masturbation among women: Associated factors and sexual response in a Portuguese community sample. *J Sex Marit Th*, 39(4), 347-367.

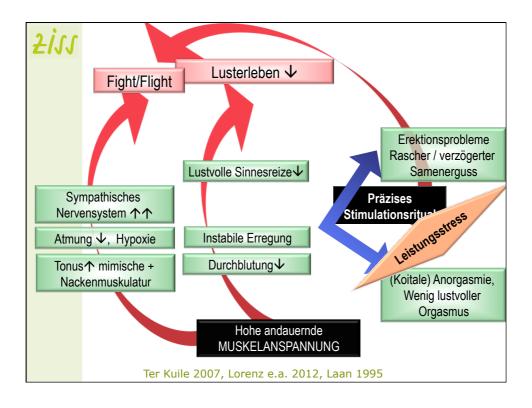
Porto, Robert (2016) Habitudes masturbatoires et dysfonctions sexuelles masculines [Male masturbation habits and sexual dysfunctions] Sexologies 25, 160—165.

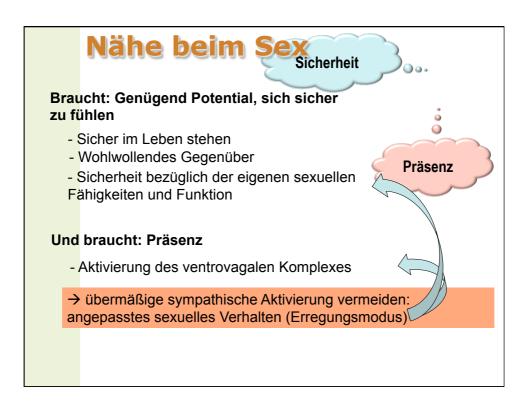
Chaffai, I., Blais, M., & Desjardins, J. Y. (2006). **Body-related factors associated with female sexual dysfunction and skills promoting sexual health.** *J Sex research* 43. 13

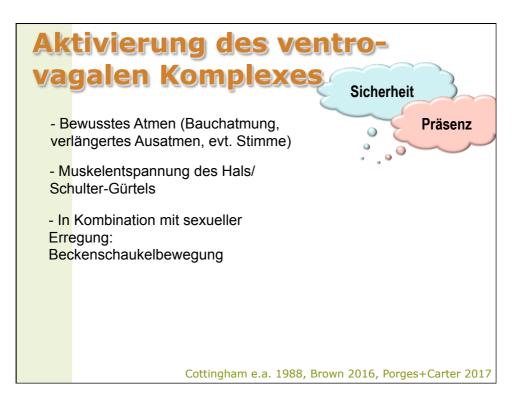
Bischof-Campbell A, Hilpert P, Burri A, Bischof K, (accepted): Body Movement is Associated With Orgasm during Vaginal Intercourse in Women. J Sex research

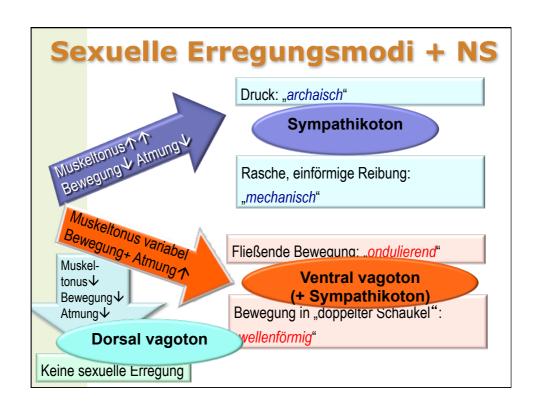


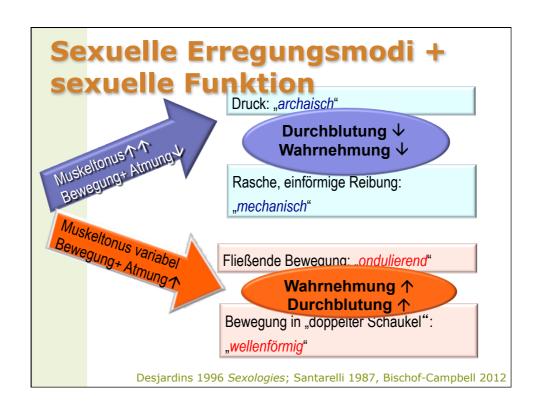












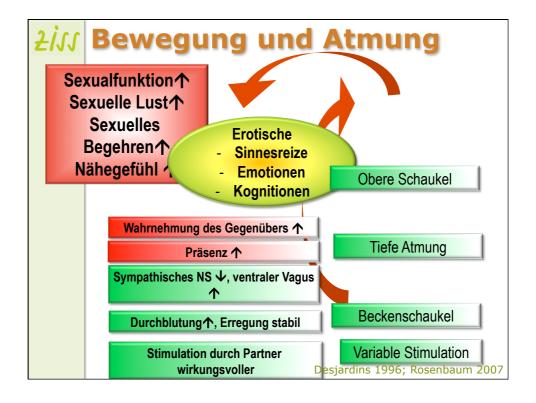
Sexuelle Erregungsmodi + sexuelle Funktion

n = 1237 Frauen (18-75j)

Höhere Orgasmusrate beim Geschlechtsverkehr bei bewegtem Körper als bei immobilem Körper (unabhängig davon, ob zugleich die Klitoris stimuliert wurde oder nicht)

Frauen, die den Körper bewegten, gaben höhere Grade an Lusterleben an als solche mit immobilem Körper.

Bischof-Campbell A. et al. (acc.) J Sex Res



Take home: Der Körper als (nicht so) neue Sphäre in der Sexualtherapie

- <u>Sexuelle Erregungsmodi</u> = erworbene Bewegungs- und Stimulationsmuster
- Erregungsmodi mit hoher Muskelspannung und eingeschränkter Bewegung und Atmung können die Sexualfunktion, das Lusterleben und das Erleben von Nähe mit dem Gegenüber einschränken → bei sexuellen Problemen berücksichtigen!
- Atmung und Bewegung beim Sex = lernbar. Sie können die Lust, das Erleben von sich selbst als erotische Person und die Nähe zum Partner als erotisches Gegenüber begünstigen. Der Körper spielt eine Rolle!

